

## BLICKPUNKT

## Wiggertal

**REIDEN SVP will**  
Abstimmung verschieben

Das neue Parkplatzreglement der Gemeinde hat zu viele Fragezeichen, so das Urteil der SVP. Sie will, dass der Gemeinderat das Geschäft abtraktandiert.  
**SEITE 14**

**ALTISHOFEN Manège frei für**  
tolles Spektakel

Sie setzten zum Luftsprung an oder verzauberten als Clowns rund 800 Gäste: Die Altishofer Schulkinder sorgten für einen wortwörtlich grossen Zirkus.  
**SEITE 15**

## Diese Ausstellung wird der Hammer

**NEBIKON** Während Jahrzehnten sind in der alten Hammerschmiede Pflugbestandteile oder Wagenachsen produziert worden. Für die nächsten zwei Wochen wird die ehemalige Industrie- zur Kunsthalle.

von **Stefan Bossart**

Für einen Jäger und Sammler wie Stefan Bucher-Twerenbold ist sie ein Paradies: die alte Hammerschmiede an der Nebiker Kantonsstrasse. Seit 13 Jahren dient ihm die 40 auf 7 Meter grosse Halle

«Wir machen zusammen Kunst und lösen hoffentlich eine Zusammenkunft aus.»

**Stefan Bucher-Twerenbold**  
Künstler, Nebikon

als Atelier. Hier entstehen aus Metallschrott teils riesige Skulpturen, sind den Leinwandgrössen für seine Bilder kaum Grenzen gesetzt. Letzteres Privileg geniesst auch der Schötzer Künstler Kurt F. Hunkeler. Dort, wo früher Zahnriemen die Kraft des vorbeifliessenden Wiggerwassers auf die Schmiedehämmer übertrugen, ist sein Reich. «Wir haben quasi eine Praxisgemeinschaft», sagt Hunkeler und lacht verschmitzt. Derzeit ist er gar nicht unglücklich, ein etwas kleineres Refugium als Bucher zu haben. Sein Kompagnon macht einen Frühlingsputz durch, vor dem es jeder Hausfrau grauen würde. Bucher bringt einerseits sein 280 Quadratmeter grosses und über fünf Meter hohes Atelier auf Vordermann, schwingt den Besen und den Staubwedel. Ein Teil seines angesammelten kreativen «Tohuwabohus» gilt es zu entrümpeln, den andern zu zügeln. Tonnenschwere Skulpturen und grossflächige Bilder gehen vorübergehend ins Exil, verbringen «Ferien» in einem Zwischenlager. Denn für das neueste Projekt braucht Platz in der ehemaligen Schmiede.

**Vom Gast zum Gastgeber**

Eine grosse Werkschau wird am kommenden Samstag eröffnet: Sechs Künstler (siehe Bilder unten) haben Bucher und Hunkeler eingeladen, um gemeinsam mit ihnen das altherwürdige Gebäude zu bespielen – so wie sie dies insgesamt bereits vier Mal gemacht haben. «Es wurde höchste Zeit, wieder einmal die Rollen zu tauschen. Die letzten zehn Jahre waren wir beiden die Gäste bei



Stefan Bucher-Twerenbold (links) und Kurt F. Hunkeler spannten erstmals auch auf der Leinwand zusammen: Mit dem Kauf des von den beiden gestalteten Siebdruckes können Kunstliebhaber zum Sponsor der am Samstag beginnenden Ausstellung werden. Foto Stefan Bossart

zahlreichen Ausstellungen», sagt Stefan Bucher-Twerenbold. Während er im Moment (Spinnen)-Netze von den Wänden fegt, werden in der alten Hammerschmiede vom 15. bis 30. Juni neue gewoben. Künstler treffen auf Künstler, Kunstmacher auf Kunstliebhaber. Kurzum: Die Hammerschmiede wird zum Ort der Begegnung. «Wir machen zusammen Kunst und lösen hoffentlich eine Zusammenkunft aus», sagt Stefan Bucher-Twerenbold.

**Ein Heimspiel**

Ein Haus mit Geschichte, ein architektonisches Meisterwerk vergangener Industriegeschichte: «Die Hammerschmiede an sich ist für mich bereits ein Gesamtkunstwerk», sagt Ems Troxler. Die Willisauerin hat bei dieser Aus-

stellung quasi ein Heimspiel – genauso wie ihr Ehemann Niklaus «Knox» Troxler. Im gleichen Raum werden sich ihre Lithographien und Tape-Bilder von den Backsteinmauern abheben. «Unsere Arbeiten auseinanderzuhalten, wird nicht schwer sein. So harmonisch wir durchs Leben gehen, so unterschiedlich ist das Ergebnis, wie wir unsere künstlerischen Freiräume nutzen», sagt Ems Troxler. Sie und «Knox» in einer Ausstellung zu sehen, war erst einmal möglich – 2013 in Stansstad. «Ich trat damals mit meinen Siebdrucken zum ersten Mal an die grosse Öffentlichkeit, war ungemein nervös.» Obwohl Ems Troxler mittlerweile «ausstellungserpobt» ist, wird ihr Puls an der Vernissage in die Höhe gehen. «Wer mit Herzblut an der Arbeit ist, zeigt seine Werke

mit Herzklopfen», sagt sie. Letztlich gebe eine Künstlerin oder ein Künstler mit den eigenen Arbeiten viel aus dem eigenen Leben Preis.

**Hammerschläge kehren zurück**

Bilder, Skulpturen und auch zwei Videoarbeiten sind in der Nebiker Vorstadt zu sehen. Für Letztere sorgt Künstler Bruno Schlatter. Er, der sein geerbtes Stück Land mitten im Kanton Aargau zur unabhängigen Monarchie erklärt hat und mit «Noseland» für ein verrücktes Kunstprojekt sorgt, hat sich in seinem Beitrag der Hammerschmiede angenommen. «Er greift das 130-Jahr-Jubiläum auf, welches das Familienunternehmen Imbach & Cie. dieses Jahr feiern kann», sagt Kurt F. Hunkeler. Dass ihr langjähriger Förderer und Hallenbesitzer dieses

hohe Jubiläum just in jenem Jahr feiert, in dem er und Stefan Bucher die Ausstellung geplant haben, sei ein Zufall. Jenen hat Schlatter für seine Arbeit genutzt. Er besuchte die heutige Produktionsstätte der Firma im Nebiker Stämpfel und lässt die Schmiedekunst von heute per Video an seine Ursprungsstätte zurückkehren und ertönen. Schlag um Schlag. Ohne angeben zu müssen und ohne eine spezielle Performance bereits zu verraten, dürfen Stefan Bucher-Twerenbold und Kurt F. Hunkeler deshalb bereits heute behaupten: Diese Ausstellung wird der Hammer.

Kunstaussstellung in der alten Hammerschmiede Nebikon, 15. bis 30. Juni. Öffnungszeiten: Samstag, Sonntag und Feiertage, jeweils von 11 bis 16 Uhr; Mittwoch bis Freitag, jeweils von 18 bis 21 Uhr oder nach Vereinbarung (Tel. 079 793 38 68). Die alte Hammerschmiede befindet sich an der Nebiker Hauptstrasse.



Die alte Hammerschmiede wird für zwei Wochen zur Galerie: Neben den beiden «Hausherrn» Stefan Bucher-Twerenbold und Kurt F. Hunkeler stellen mit Niklaus «Knox» Troxler, Ems Troxler, Carlo Borer, Walter Wetter, Bruno Schlatter und Micha Aregger (von links) sechs weitere Kunstschafter ihre Arbeiten aus. Fotos zvg

## Fussballturnier und Dorfabend

**LANGNAU** Am Wochenende vom 29./30. Juni findet auf dem Sportplatz Langnau das Dorfturnier Langnau-Richenthal statt. 35 Mannschaften spielen um den Sieg. Als Organisator verpflichteten sich die FSG Richenthal, die MG Richenthal-Langnau und der STV Langnau. Am Samstag finden die Fussballspiele der Schülerinnen, Schüler und Kids statt. Vor dem Mittag wird auf der Rennbahn der «Schnellste Langnauer» erkoren und das legendäre «Pföderi-Rennen» findet statt. Am Samstagabend sorgt ab 20 Uhr der Turnverein Langnau gemeinsam mit den Kindern des Kinderturnens und der Jugi unter dem Motto «Grand Hotel» für beste Unterhaltung im Festzelt. Neben dem grossen Festzelt wird auch der «Cheliwagen» seine Türen geöffnet haben. Die Spiele der «Nichtfussballer», der «Mixed-Teams» und der Kategorie «Familie» werden am Sonntag ausgetragen. Während des ganzen Wochenendes können sich die Besucherinnen und Besucher in der Festwirtschaft verwöhnen lassen.

am.

Dorfturnier Langnau, Samstag und Sonntag, 29./30. Juni, Sportplatz Langnau.

# Ausstellung, die den Funken springen lässt

**NEBIKON** In der alten Hammerschmiede an der Vorstatt zeigen acht verschiedene Künstlerinnen und Künstler ihre Projekte. Umrahmt von Hammerklängen, Filmen und Musik erfreuten sich die Gäste an der Vernissage an den ausgestellten Kunstwerken.

Stefan Bucher-Twerenbold begrüsst die zahlreichen Gäste, stellte die Künstlerinnen und Künstler kurz vor und erläuterte, wie es zur Ausstellung kam. «Ich werde aber keine Kunstabhandlungen machen», erklärte er schmunzelnd. Gemeinsam mit Kurt F. Hunkeleler hat er die Ausstellung angerissen. Schon in der Vergangenheit haben die beiden gemeinsam Dinge angepackt. Das letzte Projekt liegt jedoch bereits zehn Jahre zurück. Also, fanden die beiden, wäre es mal wieder an der Zeit, etwas Neues zu lancieren. Mit Bildern, Lithografien, Skulpturen und Installationen erhielt das Projekt ein Gesicht. Eugen Rumi (Sursee) an der Klarinette und Gitarrenspieler Duncan Allbrooke

(Ebikon) umrahmten die Vernissage musikalisch.

«Irgendwie geht es um das Schöne», ist unter anderen Sätzen auf einer der Lithografien von Ems Troxler zu lesen. Und viel Schönes gibt es zu sehen. So von den weiteren Künstlern Micha Aregger, Carlo Borer, Stefan Bucher-Twerenbold, Kurt F. Hunkeleler, Niklaus Troxler und Walter Wetter. Ob grossflächige Bilder oder die mächtigen Skulpturen, jedes Stück fasziniert auf seine ganz spezielle Art. Spannend sind auch die Filme, welche Bruno Schlatter am heutigen Standort der Firma Imbach gedreht hat und in denen zu sehen ist, wie im heissen Feuer geschmiedet wird. Dies zeigte der Künstler an der Vernissage mit seiner Performance am Amboss. Lee-Roy Ruf sorgte für genügend Hitze für die Bearbeitung des Metalls, welches Schlatter zu einem Gewehr mit einem speziellen Lauf – vorne gebogen – schmiedete: «Das beste Gewehr der Welt», betitelte er das fertige Werk.

sg.

Kunst in der alten Hammerschmiede, Vorstatt, Nebikon, noch bis 30. Juni. Öffnungszeiten: Samstag, Sonntag und Feiertage von 11 bis 16 Uhr, Mittwoch bis Freitag von 18 bis 21 Uhr oder nach Vereinbarung (Tel. 079 793 38 68).



Assistiert von Lee-Roy Ruf (rechts) entstand, auf dem Amboss von Bruno Schlatter gehämmert, «das beste Gewehr der Welt». Foto Sonja Grob



## Gottesdienst unter freiem Himmel

**REIDEN** Rund 60 Personen machten sich am Sonntag, 16. Juni, auf den Weg zur Pfadihütte. Im Gottesdienst wurde Noelia von Pfarrer Jaroslav Platunski getauft. Durch die Glaubensüberzeugung ihrer Eltern und Paten bekommt Noelia die Chance, den dreifaltigen Gott kennenzulernen. Dies kam bei den an Noelia gerichteten Gedanken und Wünschen zum Ausdruck. Die Pfadi Reiden machte aktiv am Gottesdienst mit und trug ihre Fürbitten vor. Auch der musikalische Teil durfte nicht fehlen. Monika Luternauer begleitete am E-Piano bei den Kirchenliedern und dem Kommunionengang. Livia Wirz, E-Piano und Gesang, begeisterte die Zuhörer mit den Stücken: «Jealous», «Halleluja» und «Viva la Vida». Unter Applaus wurden alle Mitwirkenden verdankt. Zeit sich auszutauschen, bot der anschließende Apéro.

Foto zvg

## Wortwörtlich auf Wiedersehen gesagt

**LANGNAU/RICHENTHAL** Die beiden Pfarreien nahmen in einem Gottesdienst Abschied von Parastoralassistent Mathias Mütel, welcher an den Bischofssitz in Solothurn zieht.

Im feierlichen Gottesdienst, der vom Kirchenchor Richenthal umrahmt wurde, erzählte Mathias Mütel vom positiven Kulturschock, welchen er damals als Stadtkind erlebte, als er ins Pfarrhaus im ländlichen Langnau zog. Er erwähnte, wie er und seine Familie herzlich aufgenommen wurden und wie viel er von den Leuten, besonders von den Minis, und im Religionsunterricht von den Jugendlichen lernen durfte. Mit «einem weinenden und einem lachenden Auge» schaute er dankbar zurück auf die vielen schönen Begegnungen und die tiefgründigen Gespräche, die er erleben durfte. «Ich hoffe, dass wir weiterhin miteinander verbunden bleiben, sei es bei der Kommunion, im Gebet oder von Angesicht zu Angesicht», sagte Mathias Mütel in seiner Predigt. Zum Schluss bedankte sich Kirchenrats-



Die Ministrantinnen und Ministranten aus Richenthal und Langnau schenkten Parastoralassistent Mathias Mütel eine Girlande aus farbigen Wimpeln. Foto JS.

präsidentin Margrit Kunz im Namen der Kirchenräte Langnau und Richenthal bei Mathias Mütel und übergab ihm ein Geschenk, bevor sie das Wort den Ministranten übergab. Mit einem Rückblick auf die Mini-Anlässe der vergangenen vier Jahre bedankten auch

sie sich und überreichten ihm eine Girlande aus Wimpeln, welche von den Minis gestaltet wurden, und ein Fotobuch als Erinnerung. Nun überzog doch das weinende Auge. Der anschließende Apéro sorgte für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

EH.



## Der Spielspass kannte keine Grenzen

**BUCHS/UFFIKON** Am 13. Juni führten die Primarschulen gemeinsam den Sporttag durch. Unter dem Motto «Spiele ohne Grenzen» traten alle Kinder der Basisstufe und der 3. bis 6. Klasse am Vormittag in gemischten Gruppen zu sportlichen Aktivitäten gegeneinander an. Ob beim Kirschsteinspucken, beim Tatzelwurmrennen, beim Feuerwehr- oder Tastspiel: Die Kinder waren mit viel Eifer dabei und zeigten vollen Einsatz. Vor dem Mittag wurden dann die jüngsten Basisstufenkinder durch ein Spalier nach Hause entlassen. Für alle anderen Kinder ging es nach dem Picknick am Mittag mit einem Spielturnier weiter. Auch hier zeigten die Kinder beim Linienball, Völkerball oder beim etwas unkonventionellen und koordinativ eher anspruchsvollen Krebsfussball, dass die Freude am Spiel letztlich im Vordergrund steht. Eine herzliches Dankeschön geht an die Studentinnen Tina Thalman, Anja Bossert, Dominika Shala und Elena Aregger der Pädagogischen Hochschule Luzern, welche im Rahmen des Praktikums Schulkultur mitgeholfen haben, den Sporttag zu organisieren.

Foto Corinne Kneubühler

## Freizeit ohne Flimmer-Dinger

**PAFFNAU** An der Primarschule war die vergangene Woche flimmerfrei. Kindergartenkinder bis 6.-Klässler liessen sich mit ihren Lehrpersonen und Eltern auf das spannende Experiment ein.

Die Bildschirm-Medien prägen unseren Alltag sowohl als Werkzeuge für Planung und Kommunikation sowie auch zur Unterhaltung. Genau bei dieser Routine setzt die Flimmerpause an. Während einer Woche stand in der Primarschule Pfaffnau die Freizeitgestaltung ohne die elektronischen Helferchen im Zentrum. Es wurden Alternativen zu gamen oder chatten ausprobiert. Zudem wurden die Teilnehmenden angeregt, ihre eigene Mediennutzung zu hinterfragen. Alle, die sich auf das Experiment eingelassen haben, lernten sich und das eigene Medienverhalten genauer kennen. Die Erfolge stärken das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden und selbst die Misserfolge zeigen auf, wo Veränderungen beginnen können.

Was passierte während der Flimmerpause? Viele Eltern und Lehrpersonen boten nach der Schule Ateliers an wie Blütenwerk basteln, T-Shirts bedrucken, Jassen lernen, im Wald spielen,



Joel Portner führte das Atelier «Funktionelle Fitness» durch. Foto zvg

in die Badi gehen, auf dem Bauernhof helfen, Streetdance tanzen, Kampfspiele machen, mit funktionellen Kräftigungsübungen den Körper stärken, Handball spielen, Kräuteröl herstellen und vieles mehr. In den verschiedenen Freizeit- und Spielangeboten konnten die Kinder neue Hobbys und Freizeitaktivitäten entdecken.

Bei Kindern und Leitern fanden die Ateliers grossen Anklang. So lief doch

die eine oder andere Schweissperle über die Wange und viel zu schnell war die Woche vorbei. Herzlichen Dank allen fleissigen Eltern und Lehrpersonen, die zum tollen Gelingen dieser Woche beigetragen haben. Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass in Zukunft in Pfaffnau kaum noch geflimmert wird. Ein knallgrünes Armband soll die Kinder auch künftig an ihr Ziel erinnern: «Freizeit ohne Flimmer-Dinger».

M.A.